

# Frauen an die Regler

Benedikt Lachenmeier

## Eine Plattform für junge Musikerinnen.

Studien zeigen: Der Anteil von Musikerinnen auf Schweizer Bühnen beträgt kaum 20 Prozent. An den Reglern im Studio sitzen sogar nur zwei Prozent Frauen. «In unserer Gesellschaft herrscht das Klischee vor, nur Männer seien gut in Technik», sagt Kathy Bajaría. «Mädchen lernen Gesang und Instrumente, aber kein DJing oder wie Beats produziert werden.» Das möchte die Kulturmanagerin und Konzertveranstalterin ändern. Sie ist Projektleiterin des «Female\* Music Lab» – einer Plattform für Musik-Workshops, hervorgegangen aus dem Verein Helvetiarockt. Dieser setzt sich für Frauen in der Musikszene ein – durch Vernetzungs- und Sensibilisierungsarbeit sowie gezielte Nachwuchsförderung.



«Female\* Music Lab», Foto: Kim Bollag

Die Initiative wird schweizweit aufgebaut, die Kurse finden in Genf, Luzern, Burgdorf und seit einem Jahr auch in Basel statt. Im Beatmaking-Workshop lernen die Teilnehmerinnen digitale Instrumente kennen und Sounds zu einem eigenen Beat zusammensetzen. Im Song Sketches Modul treffen sie auf andere junge Songwriterinnen und professionelle Musikerinnen. In Basel werden die Workshops u. a. von bekannten Persönlichkeiten wie Anna Aaron und Daniela Weinmann (Odd Beholder) geleitet. Mithilfe einer Aufnahmesoftware entsteht aus einer Idee der erste eigene Song. Im DJing-Workshop erfahren die Frauen von professionellen DJs die Grundlagen des Auflegens – wie Plattenspieler, Turntables und Mixer funktionieren und wie sie das Publikum zum Tanzen bringen. Nach dem Workshop vermittelt das Team zudem Auftrittsmöglichkeiten, bei denen erste Live-Erfahrungen gesammelt werden können. Die Kurse sind barrierefrei, auch finanziell. Wer sich die Gebühr von 100 Franken nicht leisten kann, kann sich bei Helvetiarockt melden.

## Kontakte zu Gleichgesinnten.

Was bringen den jungen Frauen nebst dem Aufbau von musikalischem Know-how diese Workshops? «Das Ziel ist, dass sich Gleichgesinnte kennenlernen und von ihren Erfahrungen gegenseitig profitieren. Manchmal treten ehemalige Teilnehmerinnen auch gemeinsam auf», so Bajaría. Die Rückmeldungen der jungen Musikerinnen seien durchwegs positiv. «Sie fühlen sich im geschützten Rahmen aufgehoben und schätzen die Unterstützung sehr. Sie schätzen auch, dass sie mit den Coaches auf Augenhöhe sind.»

Ein paar Ehemalige bieten nun selbst Schnupperkurse an. Kathy Bajaría weiss: «Es ist etwas anderes, wenn 16-Jährige von Gleichaltrigen unterrichtet werden als von Erwachsenen.» Nach drei erfolgreichen Workshops 2019 geht das Projekt im kommenden Jahr in die nächste Runde.

[www.femalemusiclab.ch](http://www.femalemusiclab.ch), [kathy@helvetiarockt.ch](mailto:kathy@helvetiarockt.ch)

# Achtsamkeit

Dorothea Koelbing

## Tango «Silent Night» in Schopfheim.

«Die Idee entstand in der Vorweihnachtszeit», erzählt die Tangotänzerin Liane Schieferstein, die 2010 in Stuttgart die «Silent Night» ins Leben gerufen hat. «Wie kann «Stille Nacht, Heilige Nacht» im Tango aufgegriffen werden?» Tangoabende und Milongas sind ein gesellschaftlicher Anlass, bei dem man sich angeregt unterhält. Schieferstein hatte keine Ahnung, ob eine Tangoveranstaltung, bei der nicht gesprochen wird, auf Resonanz stossen würde – und erhielt viel Zuspruch.

Die «Silent Night» ist eine Ergänzung zu den bekannten Milongas. Beim Tanzen ohne Worte entsteht intensive Wahrnehmung

und achtsame Begegnung, mit dem Partner oder der Partnerin, mit der Musik, mit sich selbst und den Tanzenden in der Ronda. Nach jedem Tanz bleiben Stille und pures Sein. «Wir sind ja immer vielen Reizen ausgesetzt, es gibt Menschen, die keine zehn Minuten Innehalten ertragen – andere sagen, es sei ein Geschenk», sagt Schieferstein. Verlockend ist es, die Musik vom ersten bis zum oft fragilen letzten Ton wirklich zu hören. Silvia Jäggle vom Tangoverein Schopfheim, die Schieferstein entdeckt und begeistert eingeladen hat, beschreibt das so: «Du hörst die Feinheiten der Musik und die Füße am Boden, die Verzierungen, die im Tango so wichtig sind.»

Nach Schopfheim, zur einzigen «Silent Night» in der Region, kommen Tangobegeisterte von weither, etwa aus Zürich und Luzern. Auch in Ulm, Hamburg und Istan-

bul fanden bereits solche Anlässe statt. «Ich liebe es, die passende Musik auszusuchen und neue Perlen zu entdecken», freut sich Schieferstein. Als DJane komponiert sie mit traditionellem Tango und klassischer Musik, z. B. Chopin, eine Klangwelt aus eher getragenen, aber auch fröhlichen Elementen. «Glücklich bin ich, wenn der Zauber entsteht und die Menschen erfüllt sind.» Im Herbst 2009 zeichnete die Unesco den Tango Argentino als immaterielles Weltkulturerbe aus.

4. «Silent Night»: Sa 7.12., 21–24 h (davor Workshops), K+B Apparatebau, Hohe Flum Str. 44, Schopfheim (D), [www.tangoschopfheim.de](http://www.tangoschopfheim.de), [www.lalotango.de](http://www.lalotango.de)

Ausserdem: 35 Jahre Tanzcompagnie Flamencos en route, mit «Rondo Flamenco» sowie der neuen Produktion «ay! vinetas de Lorca»: Tuchlaube Aarau und Dampfzentrale Bern, [www.flamencos-enroute.com](http://www.flamencos-enroute.com)